

# Ergebnisse

Der Nationalsozialismus in Augsburg und Schwaben wurde ab Ende 1934 von einer kaum zu erschütternden Stabilität getragen. Deren Grundlage war eine innerhalb der Funktionsebenen in Partei, Wirtschaft und Verwaltung breit akzeptierte und immer wieder reproduzierte Organisationskultur, die als „schwäbische Variante“ dem Nationalsozialismus regionale Konturen verlieh. Sie ermöglichte es, viel Vertrautes im NS-Regime wiederzufinden. Außerdem prägten sich so die zumeist ungeschriebenen Spielregeln der Machtausübung und -teilhabe in Schwaben aus. Sie waren mehr als nur eine Herrschaftsmethode: Sie brachten Struktur und Ordnung in die Herrschaftsbeziehungen. Daher handelte es sich um ein regional austariertes Herrschaftssystem.<sup>1</sup> Darin nahm die Stadtverwaltung einen festen Platz ein. Sie durchdrang mit Hilfe eingespielter und gewohnter Verwaltungstechniken die Gesellschaft mit der NS-Herrschaft. Nicht außernormative, revolutionäre Schritte veralltäglichten die Diktatur, sondern bürokratische Routinen. Daher waren nicht nur die Ortsgruppen der NSDAP das „Fundament der Diktatur“<sup>2</sup>. Ihr unverzichtbares Gegenstück innerhalb des „totalitäre[n] Verbundsystem[s]“<sup>3</sup> der nationalsozialistischen Herrschaftsinstanzen bildeten die mit staatlichen Befugnissen ausgestatteten lokalen Verwaltungsstrukturen. Staat und Partei bildeten folglich keinen unversöhnlichen Gegensatz, sondern standen in einem symbiotischen Verhältnis zueinander. Initiativen aus den Reihen der Partei wurden oftmals nur dann Wirklichkeit, wenn die Stadtverwaltung ihre Machtmittel dafür einsetzte. Umgekehrt nutzte die Stadtverwaltung immer häufiger Prestige, Autorität und den ehrenamtlichen Apparat der Partei, um ihre Politik durchzusetzen. Sinnfällig wurde das gegenseitige Verwiesensein in Augsburg in der Angleichung der Stadtbezirksgrenzen an die Einteilung der Ortsgruppen im Jahr 1939.

Wesentliche Elemente der schwäbischen Ausprägung der nationalsozialistischen Herrschaft bildeten sich bereits vor 1933 aus. Für die Augsburger Stadtverwaltung stellte sich als besonders bedeutsam heraus, dass sich die Führungselite der „Bewegung“ in Schwaben zum großen Teil aus Angestellten und Beamten rekrutierte. Gauleiter Karl Wahl kam selbst aus der Augsburger Stadtverwaltung. Er wusste ebenso wie zahlreiche Parteifunktionäre, die nach der Machtergreifung als Ratsherren den Parteieinfluss ins Rathaus trugen, eine gut funktionierende Verwaltung zu schätzen. Die persönliche Herrschaftskonzeption Wahls strahlte auf den gesamten Gau aus. Er suchte seine Ziele auf dem Weg des Konsenses zu erreichen und scheute harte Konfrontationen. Nicht zuletzt die starke Bindungskraft

---

<sup>1</sup> Gegen diesen Begriff wendet sich Rebentisch, *Führerstaat*, S. 14 f.

<sup>2</sup> Carl-Wilhelm Reibel, *Das Fundament der Diktatur. Die NSDAP-Ortsgruppen 1932–1945*, Paderborn u. a. 2002. Ähnlich bereits die Pionierstudie von William Sheridan Allen, „Das haben wir nicht gewollt!“ Die nationalsozialistische Machtergreifung in einer Kleinstadt 1930–1935, Gütersloh 1966, S. 280.

<sup>3</sup> Broszat, *Der Staat Hitlers*, S. 426.